Von schlechten Zeiten und guten Tropfen

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von schlechten Zeiten und guten Tropfen

Ein Hang voller Reben, eine Aussicht vom Jura bis zu den Alpen und Befestigungen aus dem Ersten Weltkrieg: Der historische Themenweg auf dem Mont Vully ist eine Wanderung durch Geschichte und Gegenwart.

Von Usch Vollenwyder

Wie ein in die Länge gezogener, abgeflachter Kegel ragt er aus der Ebene zwischen dem Murten- und dem Neuenburgersee: Der Mont Vully im Freiburgerland ist nur gerade 653 Meter hoch. Dieser Sandsteinhügel – mit deutschem Namen Wistenlacherberg – liegt genau an der Sprachgrenze zwischen der deutschen und französischen Schweiz. Die Sonnenflanke gegen den Murtensee hinunter ist ein rund hundert Hektaren grosses zusammenhängendes Weinbaugebiet.

Östlich des Murtensees beginnt das Berner Mittelland mit seinen kleinen Dörfern, der historischen Kleinstadt Laupen mit ihrem Schloss, den sanften Hügeln und stattlichen Bauernhöfen. Die Aussicht vom Mont Vully geht weit über das Mittelland hinaus: Die Alpenkette präsentiert sich vom Pilatus im Osten bis hin zum Montblanc im Westen. Gegen Nordwesten sind der Neuenburgersee und dahinter die Jurakette zu sehen. Das steil abfallende Gelände gibt den Blick frei auf den Broye-Kanal, der den Murten- und Neuenburgersee verbindet, und auf Teile des Bielersees.

Geschichtliche Zeugen

Auf dem Mont Vully beginnt auch der rund dreistündige historische Themenweg. Er führt zu einer Teilrekonstruktion eines helvetischen Schutzwalls aus der Zeit kurz vor Christi Geburt über einen erratischen Block – den Agassizstein – aus der letzten Eiszeit bis hin zum «Chutzen», einem Warnfeuer des alten Staates Bern. Zudem erschliesst der Themenweg acht Anlagen der Befestigung Murten zur Zeit des Ersten Weltkriegs.

Initiant dieses historischen Themenwegs ist der am Fusse des Mont Vully wohnende alt Brigadier Jürg Keller. Von der Quellenforschung im Bundesarchiv bis hin zur Realisierung der Informationstafeln habe er das ganze Projekt mehr oder weniger im Alleingang geschaffen: «Wenn ich einmal pensioniert bin, werde ich mich mit der Festung Murten beschäftigen», hatte sich der ehemalige Berufsoffizier schon während seiner Aktivzeit vorgenommen. Bei der praktischen Fertigstellung des Themenwegs halfen ihm auch Sappeure, Handwerker der Armee, die zur Vorbereitung der Expo.02 eingesetzt worden waren.

An jedem der acht Standorte – ein Schild mit Zeitangabe weist jeweils den Weg zur nächsten Anlage – sind alte Festungen zu entdecken: Stellungen für Artilleriekanonen, Infanteriestützpunkte oder Beobachtungsposten. Sie enthalten befestigte Unterstände für Waffen und Unterkunft, Kommandoposten und Telefonzentrale, Sanitätseinrichtungen und Magazine, Laufgräben und Stollen. Gebaut wurden sie während des Ersten Weltkriegs zur Verteidigung des Schweizer Mittellandes.

Eine besondere Attraktion ist die Anlage La Lamberta, ein unterirdisches Werk mit rund zweihundert Meter Gängen, Schiessscharten und Unterkunftsräumen. Die in den Sandstein gegrabenen Grotten sind heute vor allem ein Versteckspielparadies für Kinder. Wie vielerorts entlang dem Themenweg lädt auch hier ein Picknickplatz mit einer Feuerstelle zum Verweilen ein.

Die Hinweistafeln bei den einzelnen Anlagen geben nicht nur Auskunft über das Leben der Soldaten, ihre Waffen und die militärische Bedeutung des Mont Vully. Sie informieren auch über die geschichtlichen Zusammenhänge zur Zeit des Ersten Weltkriegs: Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Ferdinand in Sarajevo hatte ihn ausgelöst. Auf der einen Seite standen sich die Entente mit Frankreich und England, auf der anderen Seite die Zentralmächte mit Deutschland und Österreich mit je ihren Verbündeten gegenüber.

Die Schweiz lag zwischen den beiden Kriegsmächten. Von Beginn weg schien die

Weitere Informationen

➜ Auskunft über das Gebiet des Mont Vully: Vully Tourisme, Route Principale 69, 1786 Sugiez, Telefon 026 673 18 72, Fax 026 673 28 62, Mail info@levully.ch, Internet www.levully.ch

➜ Führungen auf dem Mont Vully bieten Vully Tourismus (Adresse siehe oben), aber auch der Initiant des Themenwegs selber an: Jürg Keller, Chemin du port 3, 1786 Sugiez, Telefon 026 673 12 48, Mail jurg.keller@bluewin.ch

➜ Jürg Keller macht auch Führungen durch andere historische Militäranlagen in der Region, zum Beispiel Jolimont, Löwenberg oder Gurmels. Informationen über Festungen in der Schweiz: www.fort.ch

➜ Touristische Informationen über die Region gibt Fribourg Region, Case postale 1560, 1701 Fribourg, Tel. 026 407 70 20, Fax 026 407 70 29, Mail info@fribourgregion.ch, Internet www.fribourgregion.ch

Bilder: zvg

Eine weite Landschaft mit Zeugen der kriegerischen Vergangenheit: Der Mont Vully zwischen dem Murten- und dem Neuenburgersee.

Gefahr eines Durchmarsches einer der beiden Kriegsparteien gross zu sein. Die schweizerische Armee wurde mobilisiert, die bereits in Friedenszeiten ausgearbeiteten Befestigungs- und Verteidigungspläne sowie die Grenzbesetzung ausgelöst. Ein möglicher Angriff Frankreichs sollte im Jura und auf der Höhe der Fortifikation Murten mit ihren drei Abschnitten Jolimont-Zihlkanal, Vully und Murten-Saane zum Stehen gebracht werden.

Wein- und Gemüsepfad

Auch wer sich nicht für Militärzeiten interessiert, kommt bei einem Ausflug auf den Mont Vully auf seine Rechnung. Wander- und Velowege über den flachen Rücken des Wistenlacherbergs – teils auf asphaltierten, allerdings kaum befahrenen Flursträsschen – führen über Felder und durch Wälder. Das Panorama kann auch geniessen, wer auf der Terrasse des Hotels Mont Vully bei Fisch aus dem Murtensee, einem Freiburger Schweinskotelett, Gemüse vom Seeland oder Vacherin aus der benachbarten Käserei sitzt und dabei ein Glas Rot- und Weisswein aus der Gegend trinkt.

Auf der Sonnenseite des Mont Vully kultivieren die lokalen Winzer mehr als zwanzig verschiedene Rebsorten – zum grossen Teil weisse Chasselas- und rote Pinot-Noir-Trauben. Ein gutes Dutzend Weinbauern und Kellermeister verarbeitet die ganze Ernte.

Als weisse Spezialitäten vom Vully gelten der Riesling x Sylvaner, Pinot Gris oder Gewürztraminer, zu den roten zählen der Gamay, Garanoir oder Merlot. Ein Weinpfad zwischen Sugiez und Môtier führt mitten durch die Rebberge und zeigt auf grossen Informationstafeln die Etappen des Weinbaus – vom Rebstock bis zum edlen Tropfen.

Am Fuss des Mont Vully erstreckt sich das Seeländer Grosse Moos: fruchtbares Ackerland, auf welchem seit der Juragewässerkorrektion Ende des 19. Jahrhunderts Gemüse für weite Teile der Schweiz angepflanzt wird. Vom Bahnhof Kerzers aus, wo auch Mietvelos zur Verfügung stehen, können zwischen Mai und Oktober auf ausgeschilderten Velowegen über sechzig verschiedene Gemüsesorten entdeckt werden.

Eine kürzere Route des Gemüsepfads empfiehlt sich für Wanderer – vorbei an langen Reihen von Salathäuptern und Karotten, von Rhabarbern und Erdbeeren, von Lauchstängeln und Sellerieknollen.